

Englische Küste unter Blockade!

Neutrale Staaten werden von dem Vorgehen der deutschen Admiralität unterrichtet werden!

Nichts Neues vom westlichen Kriegsschauplatz!

Berlin, 4. Feb. (Funkbericht.) Die von der deutschen Admiralität an England erlassene Warnung, die auf kommende Operationen von U-Booten auf der englischen Küste gegen Handelsschiffe Bezug hat, wird von hiesigen Zeitungen lebhaft erörtert. Man glaubt, daß die Blockade gegen die Küste Großbritanniens bereits besteht. Die Morgenpost verweist ebensowenig auf den Umstand, daß in dieser Hinsicht noch manches zu thun übrig bleibe. Vor allen Dingen müsse genau angegeben werden, wie weit sich die Blockade erstrecken soll. Ferner müssen die neutralen Länder in Kenntnis gesetzt werden, daß die Blockade jetzt besteht.

Waffenlehre amerikanische Geschäfte ab.
Amsterdam, über London, 4. Feb. Die Berliner Lokalzeitung schreibt, hat das Kriegskomitee zu London (Zach) einen Beschluß angenommen, laut welchem die amerikanischen Waffenhandlungen für die Kinder der im Felde stehenden Krieger Japans bestimmt sind, abgelehnt werden. Als Grund wird angegeben, daß die amerikanische Neutralität in diesem Kriege weiter nichts wie Zug und Zaun ist, die weite Kriegermaterial und Waffen aller Art von Amerika an die Feinde zu verkaufen.

Kämpfe in Frankreich.
Paris, 4. Feb. — Offiziell wurde hier heute folgendes bekannt gemacht: „In der Champagne wurden drei Angriffe der Deutschen von unseren Truppen abgelehnt. In den Argonnen haben die Deutschen keine Erfolge zu verzeichnen. (Die Franzosen aber erit recht nicht.)

Noch leidet die Franzosen beten.
Coblenz, über Berlin und London, 4. Feb. — Geradezu spöttisch nützt der Name der französischen Verbände die Tatsache an, daß die Franzosen über Nacht plötzlich fromm geworden sind und in Scharen zur Kirche strömen, um den Worten der den Krieg gegen die „Barbaren“ verherrlichenden Prediger zu lauschen. Wie zum Kriege war der liebe Gott amtlich abgeschafft, und Offiziere und Beamte, die zur Kirche gingen, trafen es auf die Wesfahr hin, gemahregelt zu werden. Das Volk selbst, das sich einst die ältteste Tochter der Kirche nannte, hatte in der Wehrzahl den Glauben an die von den Priestern überlieferte Religion über Bord geworfen. Inzwischen leidet beten, und die schwere Noth hat in reichen und armen Frankreich, das zu einem Sechself von Feind besetzt ist, und dessen Krankenhäuser die vielen tausende Verwundeten der letzten Kämpfe wegen Raummangels nicht mehr aufnehmen können, ihren Eingang gehalten. Und das Volk betet „Herr erlöse uns von allem Uebel“. (Damit meint es offenbar die bewunderlichen die Augen verdrehenden Engländer, die sich in Frankreich als die Herren aufspielen.)

General French wiederum in London.
London, 4. Feb. — Zum zweiten Mal hat Sir John French, der Kommandirende der britischen Streitkräfte in Frankreich und Belgien, der Hauptstadt einen Besuch abgestattet und mit dem König und den Ministern konferiert, ohne daß das Publikum davon Kenntnis hatte. Die Konferenz mit den Ministern und dem Monarchen fand im Heim des Feldmarschalls, 4. Lancaster Gate, W., statt. Der erste, der dem König vor sprach, war der Premier, mit dem er sich eine Stunde lang besprach. Ihm folgten Winston Churchill, der erste Lord der Admiralität, und der Schatzamtsminister Lloyd George.

Am Abend fuhr der König in einem Automobil vor, ohne von jemand unterwogen erkannt zu werden, und konferierte mit dem Generalissimo über eine Stunde lang. Was in den Konferenzen verhandelt wurde, bleibt vorläufig ein Geheimnis.

Bryan's Politik durch die Hechel gezogen!

Die Kölnische Zeitung sagt, daß Bryan England gefällig sein wolle.

Amsterdam, 4. Feb. — Die Kölnische Zeitung greift die amerikanische Neutralität scharf an. In einem Artikel wird jener Brief des Staatssekretärs Bryan, den er an Staatssekretär Stone geschickt hatte und in welchem entschieden abgelehnt wird, daß die Ver. Staaten Partei für die Alliierten ergreifen, stark kritisiert. Zu dem Artikel heißt es: „Herr Bryan hat sich selbst zum Mundstück des brutalen britischen Standpunkts gemacht, der auf Gewalt basiert. Wir sind überzeugt, daß Deutsch-Amerikaner und jene, welche deren Ansicht theilen, Herrn Bryan die Antwort auf dessen Epistel nicht schuldig bleiben werden. Wir wissen jetzt, was wir von der Leitung der äußeren Politik zu erwarten haben. Amerikanische Neutralität ist nur ein dünner Schleier, hinter welchem die Vermittlungen, England einen Dienst zu erweisen, verborgen sind. Da uns dieses bekannt ist, wissen wir ganz genau, wie wir uns in der Zukunft zu verhalten haben. Falls Amerika nur Respekt vor roher Gewalt hat, dann werden auch wir der rohen Gewalt die Zügel schießen lassen.“

Daily Telegraph im Weipreter
London, 4. Feb. — Die hiesige tonangebende Zeitung „Daily Telegraph“ sagte am Dienstag ebensowenig: „Der Vorstoß deutscher Kreuzer am Sonntag vor einer Woche hatte mehr Bedeutung als eine bloße Wiederholung der That von Scarborough. Nach den besten Informationen, die von mehreren bedeutungsvollen Quellen bestätigt werden, sollte das Oberbefehlshaber-Geheiß des Kaisers weitläufiger werden als die Tötung einiger Väter. Als das deutsche Schlachtschiff-Geheiß der Nordsee erreichte, lag bereits in einem der Marinegeschiffe eine vollständige Besatzung von 200 Mann, die Deutschen 200 Mann. Es hieß damals, noch 4000 Mann portugiesischer Truppen seien bereit, sich nach Afrika einzuschiffen.“

Deutsche in Portugiesisch-Afrika.
Berlin, 4. Feb., drahtlos nach London. — Aus Lissabon wird berichtet, daß Verstärkungen nach Angola, Portugiesisch-Belafrika, geschickt worden sind, da die Deutschen jetzt den größeren Teil jener Kolonie besetzt hatten.

Zur Jamar wurde das Eindringen deutscher Streitkräfte in Angola gemeldet. Demals sollen im Kampf die Portugiesen 800 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren haben, die Deutschen 200 Mann. Es hieß damals, noch 4000 Mann portugiesischer Truppen seien bereit, sich nach Afrika einzuschiffen.

Verstärker hingerichtet.
Amsterdam, 4. Feb. — Berliner Depeschen betonen, daß drei Verstärker, die an dem Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger und dessen Gemahlin beteiligt waren, zu Sarajevo am Mittwoch hingerichtet wurden. Zwei andere Verstärker wurden des Hochverrats schuldig befunden und je zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Deutscher Hilfskreuzer verfehlt.
Vuenos Aires, 4. Feb. — Hiesige Zeitungen bringen die Nachricht, daß ein Dampfer der Wörmann Linie, der Dienste als Hilfskreuzer der deutschen Marine hat, am 7. Januar an der Küste Patagoniens von einem britischen Kreuzer verfehlt worden ist. Die Bemerkung des Schiffes wurde nach den Fallhandeln gebracht.

Türken sind siegreich.
Berlin, 4. Feb. (Funkbericht.) — Von Konstantinopel wird gemeldet, daß die Türken eine starke russische Streitmacht in die Flucht geschlagen habe. Das Treffen ereignete sich bei Artvin in Kleinasien. 34 Meilen südlich von Batumi. Die Russen büßten nicht allein eine Menge Kriegsmaterial ein, sondern auch zahlreiche Soldaten auf dem Schlachtfeld. Zwei russische Bataillone wurden so schwer unter Feuer genommen, daß sie fast dezimiert wurden.

Verlierer in London.
London, 4. Feb. — Kämpfe zwischen den Engländern und Türken finden laut einer Depesche aus Bagdad fast unaufhörlich in der Nähe von Kurna statt. Zwei englische Bataillone, die auf der entgegengesetzten Seite der Stadt standen, gerieten in Verwirrung und feuerten auf ihre eigenen Kameraden während mehrerer Stunden. Die Türken wurden durch das Feuer zweier englischer Kanonenboote bei Tagesanbruch zurückgeschlagen.

Britische „Gerechtigkeit“.
Pretoria, Südafrika, über London, 4. Feb. — Ein antilcher Erklärer heißt heute mit, daß 71 Mitglieder, die sich weigerten, gegen die Deutschen im Südwesten zu kämpfen, hingerichtet werden sollen. Der Verzicht dazu ist bereits erlassen worden. Fünfhundert andere, die sich zwar bereit erklärten, aber später nach al. lerband, Entschuldigungen suchten, wurden in ihre Gemeinden zurückgeschickt, wo die Lokalbehörden Untersuchungen anstellen werden.

Neue Erfolge in Frankreich!

Die Deutschen nahmen 600 Franzosen gefangen, und erbeuten 19 Geschütze und viel Kriegsmaterial.

Berlin, 4. Feb. (Funkbericht.) Das Kriegsamt meldet heute Folgendes: „Von der Nordsee bis nach Rheims fanden gestern nur Artilleriegefechte statt. Französische Angriffe auf unsere Stellungen bei Verthes wurden abgelehnt. Die Deutschen griffen gestern Nachmittag die feindlichen Stellungen nördlich und nordwestlich von Massiges und nordwestlich von St. Renehoub an. Drei Linien französischer Schützengräben wurden gestürmt und die Hauptstellung des Feindes in einer Länge von einhundert Meilen von an genommen. Wir machten 601 Gefangene, erbeuteten neun Maschinengewehre, neun Feldgeschütze und eine Menge Kriegsmaterial.“

In den mittleren Bogenen griffen gestern deutsche Schneeläufer französische Jäger an. Letztere wurden geschlagen.

Zur Blockade der englischen Küste.
Amsterdam, über London, 4. Feb. — Das „Handelsblatt“ ist der Meinung, daß die deutsche Admiralität es mit der Blockade der englischen und französischen Küste ernst nimmt. Das Blatt fordert die holländische Regierung auf, von Deutschland eine Erklärung zu verlangen, was diese Blockade eigentlich bedeute; denn alle Schiffe neutraler Mächte würden dadurch gefährdet. (Gleichzeitig ist es der Meinung, daß alle anderen neutralen Mächte sich diesem Protest anschließen werden.)

Sorbs Auslieferung.
Washington, 4. Feb. — Großbritannien fordert über Auslieferung Werner von Sorb's, der die lausitzische Brücke springte, ist im Staatsdepartement eingetroffen und wird zur Zeit geprüft gegen Sorb ist auch in Vancorbo, Maine, die Verhaftung der Verhaftung amerikanischer Eigentums erhoben.

Vulgare Haltung.
Sofia, Bulgarien, 4. Feb. — Der bulgarische Premierminister Radossloff erklärte in einem Interview, daß Bulgarien noch streng neutral sei, daß aber die Verhältnisse sehr ungewiss seien, da auch die mazedonischen Türken ihre Befreiung von serbischer und griechischer Mitherrschaft durch Bulgarien erwarteten. Die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien seien die allerbesten.

Brod wird bereinigt.
Berlin, 4. Feb. — Die Restauranten und Hotelbesitzer Berlins haben beschlossen, in Zukunft alles zu Mühlsteinen servieren. (Das ist in Washington schon lange.)

Gold für Reichsbank.
Leipzig, 4. Feb. — Auf Aufforderung wurde hier an einem Tage von 19.197 Personen \$256.000 in Gold zur Reichsbank gebracht.

England Amerika's Feind.
Gefährdungen Dr. Verbruggen in seiner Rede in St. Paul.

St. Paul, Minn., 4. Feb. — Vor einer nach London folgenden Zuhörerschaft hielt gestern Abend der frühere Staatssekretär des Reichsfinanzamtes in hiesigen Auditorium eine Rede in der er ausführte, daß als natürliche Folge der Unterdrückung des Handels zwischen Deutschland und den Ver. Staaten der Krieg, den England gegen Deutschland führe, gleichzeitig auch ein Krieg gegen die Ver. Staaten sei. „Die Unterbindung des deutschen Wettbewerbs zur See“, sagte Dr. Verbruggen, „bedeutet für die Bevölkerung der Vereinigten Staaten einen jährlichen Verlust von rund 500 Millionen Dollars.“ In Verbindung damit führte er aus, daß der Krieg mit Deutschland thafschädlich ein Krieg mit den Vereinigten Staaten sei. England habe auch die Doktrin umgehoben, daß es Pflicht der beschlagenehenden, nicht ihrer neutralen Macht sei, den Beweis dafür zu liefern, daß behingungswise Konterbande für die militärischen Zwecke einer kriegführenden Macht bestimmt war. Durch diese Verletzung einer anerkannten Bestimmung hoffe England Deutsch-land auszubungern.

Präsident mahnt zur Einigkeit!

Erklärt, Geschäftswelt und Regierung müssen unabdingt zusammenarbeiten.

Washington, 4. Feb. — Bei der gestrigen Eröffnung der Jahresversammlung der Handelskammer der Ver. Staaten hielt hier Präsident Wilson eine Ansprache, in der er erklärte, daß es dringend notwendig sei, daß die Geschäftswelt beim Entwerfen von Gesetzen für das Wohl des Volkes Hand in Hand mit der Regierung gehen müsse. Er führte weiter dazu aus, daß wir alle unsere Interessen vereinigen müssen, um die besten Mittel zur Handhabung der öffentlichen Probleme zu finden. Mit den etwas fassamen Schlussfolgerungen: „Wenn der Feind eben so schön als Krieg ist, wird kein Krieg mehr sein“ und „Wenn die bei der Aufrechterhaltung des Friedens interessierten Leute hierfür denselben Grad von Selbstaufopferung beweisen wie die im Kriege, werden Kriege verschwinden“, regte der Präsident die Schaffung eines Einigkeitstages in den Ver. Staaten im Frieden an. „Es ist nicht gerade allzu weitläufiger Prophet erweise sich der Präsident, daß, obwohl jetzt schon ein Mangel an Nahrungsmitteln in der Welt vorhanden ist, dieser Mangel dennoch bald viel größer würde (Aul) Ferner verwies er darauf, daß das Ackerbau-Departement eifrig bemüht sei, die Farmer in den Ver. Staaten zu einer Wehrtaufahrt von Getreide zu veranlassen. Zum Schluss ging er dann auf die Ausfuhr aus dem Bundesgebiete ein und erklärte, daß es den Exporteuren erlaubt werden müsse, gemeinsame Verkaufsaufentourneuren einzurichten, in längere Kredite bewilligen zu können. Allerdings ständen einer solchen Einrichtung noch die Anti-Trust Gesetze entgegen, doch würde er eine Aenderung der Gesetzgebung in diesem Sinne begünstigen, wenn eine für alle günstige Methode gefunden werden könnte.“

Die Bundesreservebank.
Washington, 4. Feb. — H. A. Progan aus Omaha unterbreitete gestern der Bundes-Reservebankbehörde die Argumente der Nebraskaer Farmer um Unterstellung unter die Bundesreservebank in Chicago, anstatt wie bisher der in Kansas City. J. A. Goodrich aus Kansas City nahm die Partei dieser Stadt, doch wurden seine Gründe von Herrn Progan widerlegt. Wie seitens der Mitglieder dieser Behörde mitgeteilt wurde, ist jedoch in dieser Frage vor Mitte nächsten Monats keine Entscheidung zu erwarten.

Präsident Villa.
El Paso, Tex., 4. Feb. — Die hiesigen Agenten des Generals Villa erhielten ein Telegramm von ihm, wonach er sich selbst zum Präsidenten ausgerufen hat und daß er bereits zur Wahrnehmung der Zivilverwaltung drei Minister ernannt habe.

Das Einwanderungsgesetz.
Washington, 4. Feb. — Im Kongreß herrscht seitens der Parteien fieberhafte Thätigkeit, um das Einwanderungsgesetz auch gegen das Verbot des Präsidenten mit Zweidrittel Mehrheit anzunehmen. Allerdings glaubt man, daß im Hause hieran etwa 20 Stimmen fehlen werden.

Hungernoth in Mexiko.
Washington, 4. Feb. — In der Hauptstadt Mexiko soll eine Hungernoth nahe bevorstehen, denn schon seit einigen Tagen herrscht dort Knappheit an Nahrungsmitteln und alle Regierungsmaßnahmen laufen darauf hinaus, diese Kalamität noch zu vergrößern. Die Beamten der Carranza-Verwaltung bringen alle ihre Kräfte auf, nach Vera Cruz, wo, wie man glaubt, der Sitz der Carranza-Regierung eingerichtet werden soll.

Die Entsetzung Pzemysls.
Genf, 4. Feb. — Nach einer Depesche aus Krakau machen deutsche und österreichische Truppen einen energischen Versuch, die Festung Pzemysl zu entsetzen. Der Gouverneur von Krakau hat Auftrag erhalten, sich auf die Unterbringung und Verpflegung von 200.000 Mann vorzubereiten.

Kengel tot.
Lauenport, Sa., 4. Feb. — Der hiesige Brauereiger George Kengel ist gestern Nacht hier gestorben.

Marshall Sindenburg läßt nicht locker!

Die Kämpfe um Polen's Hauptstadt werden mit der größten Erbitterung fortgesetzt!

Deutsche u. Oesterreicher siegen in den Karpathen!

Petrograd, 4. Feb. — Die Kämpfe auf dem rechten Weichselufer nehmen an Heftigkeit zu. Seitlich von Lpno wurde ein feindlicher Angriff von unseren Truppen abgelehnt. Die Kämpfe bei der Ortschaft Gumine (auf dem linken Weichselufer) werden seit mehreren Tagen mit großer Erbitterung fortgesetzt. Der Feind hat in jener Gegend mindestens 14 frische Reimenter seiner besten Truppen sowie schweres Geschütz ins Feld gestellt. Die Deutschen haben während dieser Kämpfe ungeheure Verluste erlitten, doch stauen ihre Angriffe in keiner Weise ab. Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Erbitterung fortgesetzt. Es ist ersichtlich, daß die Oesterreicher durch deutsche Truppen wesentlich verstärkt sind. (Nicht man zwischen den Zeilen, so ist ersichtlich, daß die Russen überall die schönsten Siege bekommen.)

Russische Militärautoritäten befürchten, daß Feldmarschall Sindenburg diesesmal bis an die Feindungswecke Warschau durchdringen wird. Besondere Bedeutung wird der großen Heftigkeit beigegeben, mit welcher die Deutschen ihre Angriffe am Zusammenstoß der Hura und der Weichsel und weiter südlich in der Nähe von Polimow ausgenommen haben.

Petrograd, 4. Feb. — Ungeheurer Aussehen ruf ein Artikel der bedeutendsten russischen Zeitung „Kosjowaja Wremja“ hervor, in welchem es heißt: „Der Bevölkerung Petrograd's hat sich großes Entsetzen über die Vernichtung der russischen Armee bemächtigt, die außer Stande war, eine verheerende Katastrophe abzuwenden. (Jetzt erikommen die Petrograder Zeitungen auf die Schlacht von Tannenberg zu sprechen, in welcher die russischen Kerntruppen von Sindenburg vernichtet wurden.)

Oesterreichischer offizieller Bericht.
Wien, über London, 4. Feb. — Das Kriegsamt hat gestern Abend folgendes bekannt gemacht: „Die allgemeine Lage ist nicht wesentlich verändert. Ein russischer Angriff an der mittleren Weichsel in Polen ist an der westlichen Front weiter. In den Kämpfen an der mittleren Front sind die deutschen und österreichischen Truppen Sieger geblieben. Die Russen machten einen Nachanriff südlich vom Besitz Polz jedoch zurückgeschlagen. Zusammen mit unseren Bundesgenossen machten wir 1000 Gefangene, auch erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Mehrere Kanjonen, welche von den Russen hartnäckig verteidigt wurden, nahmen unsere und die deutschen Truppen im Sturm.“

Britisches Lob deutscher Waffen.
London, 4. Feb. — Die „Central News“ gibt folgende Schilderung der deutschen Operationen in Galizien: „Nach ihren Angriffen überall die Russen geblieben. Während einer mehrere Tage währenden Schlacht, in welcher die Operationen infolge des schlechten Zustandes der Straßen beträchtlich gehemmt waren, erbeuteten sie Stellung um Stellung, trotzdem die Russen bedeutende Verstärkungen heranbrachten. Täglich gerannen die Deutschen an Boden an den Polshöhen, und obgleich ihre Truppen dem Feinde numerisch nicht gleichkommen, kämpfen sie mit dem Muthe heldenhafter Tapferkeit.“

Russen geben Zurückweichen zu.
Petrograd, 4. Feb. — Vom Gesichtspunkte russischer Stabsoffiziere wird den Operationen in den Karpathen noch immer Bedeutung beigegeben. Die einzelnen Gefechte, die an verschiedenen Stellen der Gebirgspässe und in den Tälern südlich von demselben tobten, werden von den Russen mit der Abicht durchgeführt, um den augencheinlichen Wunsch der Oesterreicher, den Kampf

nach den offenen Thälern des San zu tragen, zu bereiten.

Russen in Schrenken geschlagen.
London, 4. Feb. — Die Russen haben den Versuch, auf Königsberg zu marschieren, aufgegeben. Westlich von Wilkallen trafen sie auf eine starke deutsche Streitmacht, welche den Vormarsch der Russen nicht nur zum Stehen brachte, sondern sie in einem großen, hitzigen Gefecht schlug. Der Rückzug der Russen an der oipreussischen Grenze ist allgemein. Südlich von Juhorburg versuchte eine russische Streitmacht, die Angriffe zu freuzen, wurde jedoch zurückgeschlagen.

Russische Schencklichkeiten.
Wien, über London, 4. Feb. — Das Bukarester Blatt „Lupta“ schreibt, wie die Russen als „Befreier der rumänischen Bauern“ in die Bukowina eindringen, aber anstatt der Befreiung die Dörfer plündern. Frauen und Mädchen verewaltigen und sich überhaupt als Nordbröner der schlimmsten Sorte zeigen. Obwohl die Russenhorden ihre Füße setzen, hinterließen sie ein unbeschreibliches Bild der Verwüstung.“

Gerechtigkeitige Weiswerde.
Wien, über London, 3. Feb. — Bürgermeister Weiskirchner beschwerde sich gestern bitter über die Tausende in Wien, die gerade so leben, wie wenn es keinen Krieg gäbe. Elegante gekleidete Frauen, jagte er, lagen in den Kasinohäusern, tranken Stoffe mit Rahm und äßen die feinsten Kuchen, ungedenkt der That sache, daß ihre Söhne und Brüder ihr Leben für das Vaterland hingeben.

Das barbarische Anpland.
Washington, 4. Feb. — Karl Land hat die Ver. Staaten Regierung in Kenntnis gesetzt, daß die sich in Estonien befindlichen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen von ausländischen Hilfsvereinigungen keine Unterstützung an Geld, Kleidern und Nahrungsmitteln erhalten können. Die Sachen müssen an die russischen Militärbehörden vernichtet werden, welche für deren Verteilung sorgen werden. (Das ist Gott erbarm! Dann werden die armen Kriegsgefangenen wohl verzweifelt wenig erhalten.)

Prinz August Wilhelm verfehlt.
Amsterdam, 4. Feb. — Der Berliner Lokal-Anzeiger erklärt, daß Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, sich langsam von einem Bruch der linken Hüfte und des linken Fußes, den er im Felde infolge eines Auto-Unfalles erlitt, erholt.

Sam Schenkewitsch'st-Schlaf.
Lincoln, 4. Feb. — Nach einem von Chambers aus Douglas County vorgelegten Gesuchentwurf sollen Cafes und Hotels das Recht zum Verkauf von geistigen Getränken bis 12 Uhr Nachts erhalten, wenn sie eine Zusatzgebühr von \$300 bezahlen. Dieser Gesuchentwurf soll jedoch nur auf Städte mit über 100.000 Einwohnern Bezug haben.

Stadtgericht empfohlen.
Lincoln, 4. Feb. — Der Staatsauschuß für Allgemeines empfahl gestern die Annahme des von Palmer aus Douglas County eingereichten Gesuchentwurfes über Schaffung eines Stadtgerichtes für Omaha. Dieses Gericht soll auch die Berechtigung zur Ernennung von Konstablern haben.

Hermann Bruning gestorben.
Wie uns mitgeteilt wird, ist Hermann Bruning, in Prunung, Neb., wohnhaft, nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung gestorben. Er hinterließ eine aus seiner Frau und mehreren Kindern bestehende Familie in guten Verhältnissen. Bruning besaß einen großen Freundeskreis und gehörte dem Volzhingsassessor der Staats-Quor Dealers Association an.